

FAIR-PLAY-TEAM 17

Konzept 2019

Kommunikation-Vermittlung-Teilhabe

Soziale Arbeit im öffentlichen Raum des 17. Bezirks

Inhaltsverzeichnis

1) Einleitung	3
2) Zielsetzungen und Angebote	4
Verbesserung des sozialen Klimas vor Ort für alle NutzerInnen	4
Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit	6
Verbesserung der Infrastruktur im öffentlichen Raum:	7
3) Arbeitsprinzipien	9
Grundhaltungen.....	9
4) Rahmenbedingungen	10
Zielgruppen.....	10
Zeitlicher Rahmen.....	10
Orte.....	11
Personeller Rahmen	12
<i>Operative Umsetzung</i>	13

1) Einleitung:

Der öffentliche Raum steht als Ort der Begegnung, des Verweilens und des Kommunizierens allen BewohnerInnen und BesucherInnen der Stadt zur Verfügung. Neben Stadtplanung und Stadtgestaltung setzt die Stadt Wien auf soziale Angebote zur Verbesserung des Zusammenlebens im öffentlichen Raum. Rund um das Thema „Kommunikation, Vermittlung und Teilhabe im öffentlichen Raum“ läuft seit mehreren Jahren ein entsprechendes Kommunikationsprojekt. Dieses startete 2004 im 20. Wiener Gemeindebezirk und wurde in den Folgejahren in weiteren Bezirken (Simmering, Favoriten und Leopoldstadt) installiert. 2010 hat die Stadt Wien die Bezirksinitiative aufgegriffen, um sie wienweit – unter dem Titel „FAIR-PLAY-TEAM“ zu mit der Zielsetzung etablieren, das Miteinander im öffentlichen Raum zu verbessern. (vgl. MA 13 Rahmenkonzept FAIR-PLAY-TEAM, April 2015).

Die FAIR-PLAY-TEAM MitarbeiterInnen wirken im Gesamtsystem des regionalen Netzwerkes. Sie suchen das Gespräch mit den Menschen im Grätzl, interessieren sich für deren Anliegen und Bedürfnisse, unterstützen bei Konfliktbewältigung und vermitteln bei Bedarf. Ziel ist es, durch Aktivierung Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen zu ermöglichen (vgl. MA 13 Rahmenkonzept FAIR-PLAY-TEAM, April 2015).

Mit dem Projekt „FAIR-PLAY-TEAM 17“ setzt sich der Verein zur Förderung der Spielkultur zur Aufgabe, Gemeinwesen- und stadtteilorientiertes Arbeiten in Hernals zu intensivieren. Hierbei kann auf die bereits vorhandene langjährige Erfahrung in der Parkbetreuung (Lorenz-Bayer-Park, Diepold-, Ortlieb-, Resch-, Lidl-, Pezzl- und Clemens-Hofbauer-Park), dem ganzjährigen Betrieb in den Clubräumen sowie Projektarbeit im öffentlichen Raum zurückgegriffen werden. Aufgrund der kontinuierlichen Tätigkeit und Präsenz im Bezirk hat der Verein sehr gute Kenntnisse des öffentlichen und halböffentlichen Raumes in Hernals sowie seiner NutzerInnen – und dies im besonderen Maße Kinder und Jugendliche betreffend – gewonnen. Die Parkbetreuung und mittlerweile auch das Fair-Play-Team 17 genießen eine hohe Akzeptanz und Beliebtheit im Bezirk und konnten aufgrund der intensiven Beziehungsarbeit eine gute Vertrauensbasis zu den unterschiedlichen Zielgruppen (Kinder, Jugendliche und Erwachsene) aufbauen. Beides – Akzeptanz und Vertrauen – erachten wir als entscheidende Rahmenbedingungen für die erfolgreiche Durchführung des Projekts.

2) Zielsetzungen und Angebote

Der Verein zur Förderung der Spielkultur setzt sich im Rahmen des Projekts „FAIR-PLAY-TEAM 17“ folgende Ziele:

Verbesserung des sozialen Klimas vor Ort für alle NutzerInnen

Im Rahmen des Projekts „FAIR-PLAY-TEAM 17“ soll das positive soziale Miteinander der unterschiedlichen NutzerInnen mit all ihren Diversitätsmerkmalen im öffentlichen und halböffentlichen Raum in Hernals unterstützt werden. Die Schwerpunkte sind Kommunikation, Vermittlung und Teilhabe. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf der Verbesserung der Lebensqualität von im öffentlichen Raum tendenziell benachteiligter Menschen, im Besonderen von Kindern und Jugendlichen.

In Form von Gesprächen soll Aufklärungsarbeit und Sensibilisierung für die jeweiligen Lebenswelten der unterschiedlichen Zielgruppen stattfinden. Durch die regelmäßige Präsenz des Teams als Ansprechpartner*innen und die gezielte Kontaktaufnahme zu den Bürger*innen sollen jene die Möglichkeit zur Thematisierung ihrer Befindlichkeit und ihrer Bedürfnisse bekommen.

Die Auseinandersetzung mit den eigenen Bedürfnissen einerseits und die Bereitschaft zur Akzeptanz des ‚Andersartigen‘ andererseits, sind Voraussetzung für ein rücksichtsvolles Zusammenleben, das sich in Respekt und Achtung vor der Würde des Anderen niederschlägt. Folglich legen wir den Fokus unserer Arbeit auf die Förderung eines respektvollen und achtsamen Umgangs der Menschen untereinander. Dieser kann durch kontinuierliche Beziehungsarbeit und durch prozessauslösende Aktionen, welche die Begegnung und das Kennenlernen ermöglichen und oftmals auch verbindend auf die unterschiedlichen Zielgruppen wirken, herbeigeführt werden: so werden unter anderem Aktivitäten wie z.B. Infopicknicks mit einer gesunde Jause angeboten, wodurch ein Rahmen geschaffen wird, in dem Kommunikation und Austausch zwischen den unterschiedlichen Zielgruppen stattfinden kann. Auch das vom Fair-Play-Team 17 teilweise gepflegte Hochbeet hat sich zu einem lokalen Kommunikationsknoten im Park entwickelt. Bei den Rundgängen (mobilen Diensten) werden Informationsmaterialien (mehrsprachig), Kontaktadressen und Broschüren relevanter anderen Institutionen mitgeführt und bei Bedarf an die unterschiedlichen Zielgruppen weitergegeben.

Im Zuge der kontinuierlichen Präsenz des Teams im öffentlichen Raum und eingehenden Gesprächen mit den Zielgruppen wird Vertrauen aufgebaut und es wird möglich, eine wertschätzende Kommunikationskultur unter den Menschen anzuregen. Wir sehen Sprache als einen stark

identitätsgenerierenden Faktor und versuchen, das Bewusstsein aller Zielgruppen dahingehend zu fördern.

Ein wesentliches Ziel ist es, die Bürger*innen in Konfliktsituationen zu unterstützen und die Grundlage für akzeptierende Aushandlungsprozessen zu schaffen.

In der Gesprächsführung fokussieren wir auf Zuhören und Spiegeln, Methoden welche die Einsicht in die eigenen inneren Welten unterstützen. Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen wird erst möglich, wenn die eigenen Emotionen und Bedürfnisse erkannt und benannt werden können. Weitere professionelle Methoden, nach denen das Fair-Play-Team 17 agiert, sind beispielsweise die Prinzipien der „Gewaltfreien Kommunikation“ und des Aktiven Zuhörens. Die Erfahrung, Gehör zu finden und ernst genommen zu werden hat in Konfliktsituationen einen stark befreienden Effekt. Eine Sensibilisierung für die unterschiedlichen Bedürfnisse der anderen ist möglich, wenn es gelingt, den Menschen das Gefühl zu vermitteln, dass sie selbst verstanden und akzeptiert werden. In dem einerseits die Individualität des Einzelnen wertgeschätzt und unterstützt wird und andererseits das Gemeinschaftsgefühl unter den Menschen im Bezirk gefördert, kommt es zu sozialer Inklusion.

Jede*r Bürger*in soll die Möglichkeit haben, in vollem Umfang und in jedem Lebensgebiet an der Gesellschaft teilzuhaben. Wir unterstützen jede Form der Innovation, persönliche Anliegen, welche die Menschen an uns herantragen, werden mit Wertschätzung und Diskretion behandelt.

Durch ein emphatisches und kompetentes Auftreten der MitarbeiterInnen können auch bildungsferne Schichten erreicht werden. Die Niederschwelligkeit des Angebotes ist eine gute Basis, um den Prozess des Vertrauensaufbaus zu befördern. Hierbei ist das aktive Zugehen auf die Bürger*innen und die regelmäßige Präsenz des Teams im öffentlichen Raum von wesentlicher Bedeutung.

Kinder und Jugendliche, die sich in schwierigen familiären Situationen befinden und Beratung und Unterstützung in bestimmten Lebensbereichen benötigen, können im Zuge der Gespräche an relevante Einrichtungen weitervermittelt, bei Bedarf aber auch begleitet werden (dazu kann der Erstkontakt zu den Expertinnen auf Wunsch hergestellt werden).

Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit:

Vernetzung mit anderen im Bezirk tätigen Projekten/Institutionen und auch mit bezirksübergreifenden relevanten Institutionen kommt in der Arbeit des Fair-Play-Teams wesentliche Bedeutung zu.

Dies geschieht in unterschiedlichen formalen Settings:

- *Regelmäßige Austauschtreffen mit regionalen Institutionen:*

- *Jour-Fixe-Umwelt:*

Einmal pro Monat findet ebenfalls von der Bezirksvorstehung initiiert ein Treffen verschiedener Einrichtungen, die im öffentlichen Raum tätig sind, statt. Dabei erfolgt neben Informationsweitergabe hinsichtlich aktueller Veränderungen im öffentlichen Raum in Hernals auch eine direkte Vernetzung mit Entscheidungsträger*innen.

- *HerMit (Hernals Miteinander):*

Dieses Regionalforum findet im Schnitt einmal alle drei Monate statt. Dabei wird eine Vielzahl unterschiedlicher Akteure und Institutionen aus Hernals eingeladen. Hauptfokus der Treffen sind die Informationsweitergabe und Vernetzung der verschiedenen Einrichtungen sowie das Anbahnen möglicher Kooperationen.

- *Regelmäßige informelle Vernetzungen:*

Die wichtigsten Vernetzungspartner des Fair-Play-Teams 17 sind die Teams der Parkbetreuung, der Mobilen Jugendarbeit- Back on Stage 16/17, der MA 42 - Wiener Stadtgärten, Nachbarschaftszentrum 17 und wohnpartner. Diese Vernetzungen finden in der Regel anlassbezogen statt und haben dementsprechend keinen formal festgelegten Rahmen. Weiters kooperiert und vernetzt sich das Fair-Play-Team 17 mit der Gebietsbetreuung GB*, der MA 17, der Suchthilfe Wien (SAM) der MA 48 (Abfallwirtschaft, Straßenreinigung und Fuhrpark) sowie der Polizei (insbesondere mit der seit 2016 bestehenden Grätzelpolizei).

Eine enge Zusammenarbeit erfolgt weiters mit der Bezirksvorstehung, welche die Beschwerden der Bürger*innen an das Fair-Play-Team 17 weiterleitet.

- *Vernetzung mit überregionalen Einrichtungen:*

Mit überregionalen Einrichtungen, wie z.B. dem WAFF (Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfond), dem WUK Monopoli (Beratungsstelle für arbeitssuchende Jugendliche), dem Psychosozialen Dienst PSD, HEMAYAT, dem WiG (Wiener Gesundheitsförderung) und Institutionen von wienXtra wie der Kinder- und Jugendinfo und dem Fortbildungsinstitut ifp. wird kooperiert bzw. werden Informationen eingeholt und an die Zielgruppen weitergegeben. Die Vernetzungstätigkeit geschieht

unter anderem in Form von Veranstaltungen, welche gemeinsam geplant und organisiert werden oder bei denen sich das Fair-Play-Team 17 mit Aktionen einbringt und die BesucherInnen über das Projekt informiert.

Im Anschluss an die Jugendgesundheitskonferenz 2017 entwickelte Das Fair-Play-Team 17 in Kooperation mit dem Nachbarschaftszentrum 17, Back on Stage und FEM ein Projekt, das im Frühjahr 2018 durchgeführt werden soll. Dabei geht es um eine Reihe gesundheitsfördernder Workshops, die in unterschiedlichen Parkanlagen des 17. Bezirks mit dem Schwerpunkt auf Jugendliche stattfinden sollen.

- *Fair-Play-Teams Vernetzungen:*

Neben den oben angeführten Vernetzungstreffen finden zweimal im Jahr Reflexionstreffen aller Fair-Play-Teams unter der Anleitung der MA 13 statt. Neben dem wichtigen Erfahrungsaustausch bietet dieses Forum auch Gelegenheit, einen aktuellen Überblick über die Gesamtsituation im öffentlichen Raum in Wien zu erhalten.

Zusätzlich finden Vernetzungstreffen zwischen den Fair-Play-Teams benachbarter Bezirke statt (mit den Fair-Play-Teams 16 und 18). Dabei geht es vor allem um bezirksübergreifende Gebiete und die Erfahrungen mit Gruppen, die in mehreren Bezirken anzutreffen sind. Häufig sind diese mobile Gruppen Kinder und insbesondere Jugendliche, die aufgrund von Verdrängungsprozessen oder aus anderen Gründen „ihren“ Nutzungsraum verändern oder erweitern.

Verbesserung der Infrastruktur im öffentlichen Raum:

Durch den intensiven Austausch des Teams mit den NutzerInnen und der Erhebung ihrer Bedürfnisse und Interessen haben jene die Möglichkeit, aktiv an der Mitgestaltung des öffentlichen Raums mitzuwirken. Aufgrund der kontinuierlichen Kommunikation mit der MA 42 (z.B. Jour-Fixe-Umwelt in der Bezirksvorstehung) können die Anliegen der Bürger*innen direkt bei der zuständigen Stelle deponiert und bearbeitet werden. So erhält die Bevölkerung ein rasches Feedback, dass ihre Anliegen (z.B. Ausstattung der Parkanlagen) auch umgesetzt wurden, was sich sehr positiv auf die Motivation der Bürger*innen als auch auf deren Identifikation mit ihrem unmittelbaren Lebensumfeld auswirkt. Es erfolgt eine Aktivierung der Bevölkerung (Ermutigung, auch weiterhin Mitsprache- und Mitgestaltungsmöglichkeiten wahrzunehmen) in Richtung Partizipation und Teilhabe am Geschehen im öffentlichen Raum.

Die angeführten Zielsetzungen sind mit folgenden Angeboten bzw. Maßnahmen verbunden:

- Kontaktaufnahme und Erhebungen der unterschiedlichen Bedürfnisse der Zielgruppen: Dies geschieht beispielsweise anlassbezogen bei geplanten oder notwendigen Umbauarbeiten in Parkanlagen oder durch Anregung von NutzerInnen des öffentlichen Raumes.
- Begegnung fördern, Anregung von Aktivitäten
- Rahmenbedingungen zu Mitgestaltung und Mitbestimmung fördern
- Spezielle Maßnahmen und Angebote zur Unterstützung der Anwohnerinnen
- Informationsweitergabe hinsichtlich soziale Infrastruktur im Bezirk und wienweit zur Weiterleitung an entsprechend „richtige“ Stellen; Dazu wurde eine Kontaktliste erarbeitet, die stets aktuell gehalten und bei den mobilen Diensten mitgeführt wird.
- Konfliktmoderation und -management (bei Bedarf)
- Schnittstelle zum Bezirk (Teilnahme bei Besprechungen in der Bezirksvorstehung, Information und Austausch, Weiterleitung von Beschwerden seitens der BV, etc.)
- Zusammenarbeit und kontinuierlicher Austausch mit dem Parkbetreuungsteam und der mobilen Jugendarbeit (Back on Stage 16/17) inklusive gemeinsam geplanter Aktivitäten und Festivitäten. Regionale Vernetzung (Polizeiinspektionen/ Grätzelpolizei, MA 17, MA 42, Gebietsbetreuung GB*west, wohnpartner, MA 11, Psychosozialer Dienst, Nachbarschaftszentren, Regionalforen, sowie mit den weiter oben erwähnten relevanten Einrichtungen im Bezirk und Institutionen.

3) Arbeitsprinzipien

Grundhaltungen

- Orientierung an demokratischen Grundwerten, insbesondere an den Kinderrechten laut UN-Kinderrechtskonvention
- Parteipolitische und konfessionelle Neutralität des Angebots
- Multiprofessionalität
- Anerkennung und Wertschätzung; insbesondere das Ernstnehmen persönlicher Emotionen und Wertesysteme
- Vertraulichkeit und Verschwiegenheit in Bezug auf persönliche Daten entsprechend dem gesetzlichen Rahmen sowie ethischen Grundsätzen
- Gewaltfreiheit
- Genderperspektive (Geschlechtersensibilität und Geschlechtersolidarität)
- Diversitätsperspektive (Bejahung der Vielfalt; Benachteiligungen entgegenwirken, die aufgrund von Geschlecht, Alter, Sprache, Religion, kulturellem Hintergrund, sozialem Status und anderen Diversitätsmerkmalen entstehen)
- Reflektierte Parteilichkeit für Kinder und Jugendliche

Diese Grundhaltungen werden durch folgende Arbeitsprinzipien unterstützt:

- Niederschwelligkeit
- Interessen- und Bedürfnisorientierung
- Freiwilligkeit der Nutzung des Angebots
- Orientierung an persönlichen Ressourcen (Stärkung vorhandener Potentiale) und Handlungsmöglichkeiten
- Lebenswelt- und Sozialraumorientierung
- Gemeinwesen- und Stadtteilorientierung
- Partizipation (gemeinsame Verantwortung, Teilhabe/ Mitsprache und Mitentscheidung an Veränderungs- und Verbesserungsprozessen im Stadtteil sowie bei sozialen Prozessen im Gemeinwesen)
- Zur Qualitätssicherung und Aufrechterhaltung einer strukturierten Teamkommunikation werden wöchentliche Teamsitzungen abgehalten und sechswöchig Supervision vom Fair-Play-Team 17 in Anspruch genommen. Außerdem werden monatlich über aktuellen Vorgängen in den Parkanlagen an die Bezirksvorstehung und die Fachdienststelle MA 13 berichtet. Diese Monatsberichte werden zu einem umfassenden Jahresbericht verdichtet, in dem die Zielerreichung reflektiert wird und darauf aufbauend das folgende Jahres geplant.

4) Rahmenbedingungen

Zielgruppen

Menschen aller Altersgruppen in Hernals (Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Senior*innen), insbesondere jedoch NutzerInnen von Parkanlagen und anderen öffentlichen und halböffentlichen Räumen (wie z.B. Einkaufszentren). Die MitarbeiterInnen arbeiten mit den unterschiedlichen Altersgruppen im Bezirk. Das Projekt soll einen Beitrag zum generationenübergreifenden und interkulturellen Dialog leisten.

Das Fair-Play-Team 17 nimmt seine Aufgaben flexibel wahr und kann daher rasch auf aktuelle Veränderungen hinsichtlich der Nutzer*innengruppen im öffentlichen Raum reagieren.

Schwerpunkte, die sich seit mehreren Jahren herauskristallisiert haben, sind einerseits AnrainerInnen vor allem um die Parkanlage Ortliebpark, da dort Umgestaltungen seitens des Bezirks und der MA 42 vorgenommen wurden bzw. werden und die betroffenen AnrainerInnen partizipativ involviert waren, andererseits der Diepoldpark, wo sich nach einer größeren Umgestaltung Ende 2017 und einem im Frühjahr 2018 initiierten Hochbeetprojekt (Die*poldi-Garten) die Nutzer*innenstruktur verändert bzw. erweitert hat. Ein weiterer Schwerpunkt wird auch der Elterleinplatz bleiben, wo sich aufgrund von sehr diversen NutzerInnen (BesucherInnen des Einkaufszentrums, Kinder und Jugendliche von angrenzenden Schulen und Kindergärten, PassantInnen und Alkohol konsumierende Erwachsene) Nutzungskonflikte ergeben haben. Auch der Lorenz-Bayer-Park wird als der am stärksten frequentierte Park im Bezirk weiterhin häufig besucht werden.

Zeitlicher Rahmen

Zur Verbesserung des Zusammenlebens im öffentlichen Raum setzt die Stadt Wien auf soziale Angebote. Um die Kontinuität in der Prävention und nachhaltige Wirkungen zu erzielen ist das Projekt seit 2015 ganzjährig. Die Vorteile eines kontinuierlichen Einsatzes sozialer Arbeit im öffentlichen Raum ermöglichen eine professionelle Arbeitsweise, zudem können Bürger*innenanliegen seither auch in den vom Bezirk zur Verfügung gestellten Büroräumlichkeiten Gehör finden und zur persönlichen Beratung kommen.

Wie bereits in den Vorjahren wird es 2019 eine grundsätzliche Aufteilung in Sommersaison (April – September) und Wintersaison (Oktober – März) geben.

Beiden gemein sind fixe Beratungszeiten an jedem Donnerstag von 14:00 – 16:00 in den Fair-Play-Team Räumlichkeiten im Amtshaus des 17. Bezirks am Elterleinplatz. Zu diesen Zeiten können etwa Beschwerden direkt an uns herangetragen und behandelt werden, Informationen weitergeleitet und Gespräche hinsichtlich der Anliegen der Bevölkerung des 17. Bezirks geführt werden.

Durch die räumliche Nähe zur Bezirksvorstehung kann dadurch auch die Schnittstellenfunktion des Fair-Play-Teams zwischen Bevölkerung und Bezirk schneller und effektiver gestaltet werden. Die zentral gelegenen Büroräumlichkeiten bieten den Vorteil, Vernetzungen mit anderen sozialen Einrichtungen sowie weiteren AkteurInnen des öffentlichen Raumes und im Gemeinwesen vor Ort durchzuführen. Durch die ganzjährige Erreichbarkeit können Anliegen der Bürger*innen dauerhaft bearbeitet und nachhaltig behandelt werden. Dies reduziert den Organisationsaufwand erheblich und erleichtert die Planbarkeit von Konfliktlösungsprozessen und deren Erfolg. Außerdem ist das Fair-Play-Team 17 zu diesen Zeiten telefonisch und persönlich erreichbar. Zu den Kernzeiten des mobilen Dienstes ist das Team auch für Kooperationspartner*innen erreichbar. Die Kernzeiten sind dienstags bis freitags in den Sommermonaten jeweils von 18:00 – 20:00 Uhr, im Winter von 16:00 – 18:00.

Im April finden Stadtteilbegehungen und eine Bedürfniserhebungsphase statt, bei der ermittelt werden soll, was sich verändert hat, welche NutzerInnengruppen welche öffentlichen Räume auf welche Weise nutzen bzw. welche Anliegen und Bedürfnisse sie haben. Daraus leiten sich dann etwaige Vernetzungsprojekte (z.B. mit der Parkbetreuung, Gebietsbetreuung GB*west, Back On Stage, wohnpartner, SAM...) für die Sommersaison ab, die so gestaltet werden sollen, dass sie das allgemeine Zusammenleben und das soziale Klima vor Ort verbessern.

Auch zu Beginn der Wintersaison wird eine Erhebungsphase (im Oktober) durchgeführt werden, einerseits, um die Interventionen und Projekte der Sommersaison auf ihre Wirksamkeit zu überprüfen, andererseits, um die Bedürfnisse der NutzerInnengruppen im Winter zu eruieren. Auch daraus können Projekte und Schwerpunktaktionen entstehen, die dann im Winter durchgeführt werden.

Orte

Parkanlagen und andere öffentliche und halböffentliche Bereiche im 17. Bezirk sollen flexibel und bedarfsorientiert besucht werden. Besonderer Fokus liegt auf den Parkanlagen, welche stark frequentiert sind oder/und besonderes Konfliktpotenzial (unter anderem aufgrund von Mehrfachnutzungen und Interessensdifferenzen) aufweisen.

Diese sind vor allem der Pezzl-, Diepold- und Lidl-, Clemens-Hofbauer-, Resch-, Lorenz-Bayer-, und der Adelheid-Popp-Park. Weiters werden u.a. der Elterlein- und der Dornerplatz intensiv besucht. Ein weiteres Einsatzgebiet des Fair-Play-Teams 17 ist seit Sommer 2017 der Gemeindebau Ernest-Bevin-

Hof in der Andergasse. Hintergrund dafür sind anhaltende Konflikte zwischen Kindern sowie anderen BewohnerInnen in der Anlage. Das Fair-Play-Team 17 agierte auch als Schnittstelle zwischen der Parkbetreuung (die ebenfalls seit Sommer 2017 dort tätig ist), den BewohnerInnen der Anlage und den Gemeindebausprechern vor Ort.

Die besuchten Orte können jederzeit dem Bedarf entsprechend und nach Abklärung mit dem Bezirk verändert bzw. erweitert werden.

In den Fair-Play-Team Büroräumlichkeiten, welche auch als Anlaufstelle für die Bürger*innen gedacht sind (donnerstags von 14-16 Uhr) liegen Informationsmaterialien zu allen Belangen sozialer Natur sowie Broschüren von Institutionen und Organisationen auf, welche die Anliegen und Interessen der Bürger*innen betreffen. Es wird von den Fair-Play-Team MitarbeiterInnen laufend dafür gesorgt, dass das Informationsmaterial aktuell und vollständig ist.

Seit der Umgestaltung des Adelheid-Popp-Parks 2017 betreut das Fair-Play-Team 17 dort eine Hochbeethälfte, die immer wieder als Ausgangspunkt für die Kommunikation mit den Parknutzer*innen und zur Sensibilisierung auf den Umgang mit Natur im urbanen Raum dient.

Personeller Rahmen

Es sind mindestens zwei MitarbeiterInnen in den Abendstunden unterwegs. Indem auch die MitarbeiterInnen sich hinsichtlich ihres Alters, Geschlechts, ihrer Sprache und ihrer kulturellen Zugehörigkeit unterscheiden, ist der Zugang zu den Zielgruppen leichter. Diese Voraussetzungen fördern die Akzeptanz und das Vertrauen und unterstützen die Diversität im öffentlichen Raum.

Besonderes Augenmerk wird auf die Multiprofessionalität der MitarbeiterInnen gelegt.

Wesentliche Kompetenzen des Fair-Play-Teams:

- Hohe Kontakt- und Kommunikationsfähigkeiten
- Empathie und Offenheit
- Kompetenzen im Bereich Gender und Interkulturelles
- Ausgeprägte Konflikt- und Problemlösungskompetenzen
- Belastbarkeit und Flexibilität
- Team- und Reflexionsfähigkeit

Mindestanforderungen an die MitarbeiterInnen:

Neben den von der MA13 vorgegebenen Mindestanforderung wird die Teilnahme an einer spezifischen Einschulung vorausgesetzt, die in Kooperation der MA 13 (Fachbereich Jugend und Bildung) mit dem ifp im Frühjahr angeboten wird.

Den MitarbeiterInnen stehen Vor- und Nachbereitungszeiten für Einschulung und Fortbildung, die gemeinsame Konzepterstellung, das Dokumentations- und Berichtswesen, Recherchen, wöchentliche Teambesprechungen sowie interne und externe Vernetzung zur Verfügung. Dem Bedarf entsprechend wird den MitarbeiterInnen zudem Fortbildung und regelmäßige Supervision geboten.

Operative Umsetzung

Verein zur Förderung der Spielkultur

Sautergasse 40-42/3/R001, 1170 Wien

www.spiel-kultur.at

ZVR-Zahl: 842355986

Sozialarbeiterische Leitung:

Michael Reiter

Tel.: +43 676 4345060

email: office@spiel-kultur.at

Projektleitung

Daniel Mittendorfer

Tel.: +43 650 444 58 22

email: daniel.mittendorfer@spiel-kultur.at